

Religiöses

- Gläubige des Islam wollen nicht als *Mohammedaner*, sondern als *Muslime* (Mann: *Muslim*, Frau: *Muslima*) bezeichnet werden.
- Witze über Religiöses oder gar Gott (arabisch: *Allah*) sind Muslimen fremd und zuwider.
- Abfällige Bemerkungen über Muhammad (Mohammed) gelten als schwerwiegende Vergehen.
- Muslime achten im Allgemeinen die jüdische und christliche Religion mit ihren Festen und Bräuchen. (Judentum und Christentum gelten ihnen als tolerierbare *Vorläufer* der Offenbarung im Koran.)
- Jesus und Maria werden hoch geachtet, aber anders verstanden als im Christentum.
- Diskussionen mit Muslimen über Glaubensinhalte sind nur dann sinnvoll, wenn beide Seiten dies ausdrücklich wünschen und auch von ihrer Ausbildung her dazu in der Lage sind.
- Muslimen ein *gemeinsames* Gebet mit Christen anzubieten, ist problematisch und wird von Muslimen normalerweise auch nicht gewollt. Das Kreuzzeichen und Gebete, in denen Gott als Vater („Vater unser“) oder als Dreifaltiger angerufen wird, sind für Muslime nicht akzeptabel.

Umgangsformen

- Zurückhaltung gilt im Islam als große Tugend. Distanzlose Vertraulichkeiten sind zu unterlassen.
- Kopftuch und Schleier sind vielen Musliminnen aus religiösen Gründen wichtig. Man sollte das respektieren.
- Die Zurschaustellung „körperlicher Reize“ wird im Islam verurteilt. Kurze Hosen und Röcke, nabelfreie T-Shirts, hautenge Kleider etc. gelten als Ärgernis erregend.
- Von Muslimen soll z. B. auch im Falle von Hilfsmaßnahmen nicht mehr an Entkleidung verlangt werden, als unbedingt nötig ist.
- Eine Muslima soll einem Mann, der nicht zur Familie gehört, nicht die Hand reichen. Auch andere körperliche Berührungen sind untersagt.
- Männer sollen mit Männern, Frauen mit Frauen Gespräche führen.
- Das „Familienoberhaupt“ (Vater, älterer Bruder) soll respektiert werden (ihm gilt der Gruß zuerst). Es ist gut, Hilfsmaßnahmen (auch medizinische) an Familienangehörigen (Frauen, Kindern) immer mit ihm abzusprechen.
- Die linke Hand wird von vielen Muslimen als unrein angesehen. Dies ist beim Überreichen von Geschenken, beim Austeilen von Lebensmitteln etc. zu bedenken. Mit erhobenem Zeigefinger zu deuten,

gilt als unhöflich, das Zeigen der Fußsohle als beleidigend.

- Hunde zu streicheln und dann Menschen die Hand zu reichen, betrachten viele Muslime als verunreinigende Handlung.
- Gastfreundschaft ist Muslimen eine wichtige Tugend. Einladungen können angenommen und ausgesprochen werden. Der Gast bringt ein verpacktes Geschenk mit, das erst nach dem Besuch geöffnet wird. (Der Wert des Geschenkes soll so gewählt sein, dass auch der Beschenkte bei einem ähnlichen Anlass in der Lage ist, Gleichwertiges zu schenken.)
- Von Muslimen kann verlangt werden, dass sie sich bemühen, die Kultur ihrer nichtmuslimischen Mitmenschen zu verstehen und zu respektieren.

Ehe mit Muslimen

- Nach islamischem Recht ist es einer Muslima verboten, einen Christen zu heiraten, während ein Muslim eine Christin heiraten darf; die Kinder gelten allerdings als Muslime.
- Nach katholischem Kirchenrecht ist eine Ehe zwischen Christen und Muslimen (mit Dispens) möglich. Der christliche Teil soll sich aber bemühen, die Kinder christlich zu erziehen.

Speis und Trank

- Muslime dürfen kein Schweinefleisch (und eigentlich kein Fleisch von ungeschächteten Tieren) essen und keinen Alkohol trinken. Brot, Obst, Gemüse und Wasser sind hingegen religiös unbedenklich.
- Im Fastenmonat Ramadan ist es Muslimen (ab der Geschlechtsreife) verboten, zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang zu essen, zu trinken, zu rauchen und Geschlechtsverkehr zu haben. Auch das Trinken von Wasser ist untersagt.
- Nach Sonnenuntergang kann es im Ramadan in muslimischen Haushalten sehr laut zugehen (unter Umständen zum Leidwesen nichtmuslimischer Nachbarn).
- Menschen in Lebensgefahr, Kranke, Schwangere, Stillende, Gebrechliche, Reisende sind nicht an das Fastengebot gebunden.
- Medikamente dürfen von Muslimen auch im Ramadan eingenommen werden, sogar wenn sie medizinischen (!) Alkohol enthalten.

Selbstverständlich beansprucht diese Liste weder Vollständigkeit noch ausnahmslose Gültigkeit. Das Verhalten der Muslime hängt nicht nur von der Kultur ihres Herkunftslandes, sondern auch stark vom Grad der Anpasstheit an die neue Umgebung ab.

Text: Karl Veitschegger
Bischöfliches Pastoralamt Diözese Graz-Seckau

Adressen für Anfragen



Bischöfliches Pastoralamt

Referat für Weltanschauungsfragen
Mag. Gerhard Weber
Bischofplatz 4, 8010 Graz
☎ 0316/8041-247
e-mail: pastoralamt@graz-seckau.at
www.graz-seckau.at

Katholische Glaubensinformation
Mag. Karl Veitschegger
Bischofplatz 4, 8010 Graz
☎ 0316/8041-246
e-mail: pastoralamt@graz-seckau.at
www.graz-seckau.at



Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich

Bernardgasse 5, 1070 Wien
☎ 01/5263122
e-mail: info@derislam.at
www.derislam.at

Christen im Umgang mit Muslimen



Beachtenswertes